

mann); pfeilförmig, wenn das Blatt oben spitz ist und unten ebenfalls 2 spitze Lappen hat, welche mit den Rändern der übrigen Blattfläche fast eine gerade Linie bilden (Ackerwinde); dagegen spießförmig, wenn diese Lappen nach außen gerichtet sind und fast senkrecht auf der Mittelrippe stehen (Spieß-Melde); geöhrt, wenn es am Grunde 2 kleine runde Lappen hat (kletternder Nachtschatten); ungleich oder schief, wenn es auf der einen Seite tiefer am Blattstiele endet, als auf der andern (gemeine Rüster); keilförmig, wenn es oben stumpf oder abgestumpft ist und unten allmählig in einen spitzen Winkel ausläuft (Sonnenwend-Wolfsmilch); dagegen spatelförmig, wenn es nach unten plötzlich verschmälert und lang ausgezogen ist (Tausendschön). Die Gestalt ist linienförmig, wenn ein schmales Blatt fast parallele Seitenränder hat (die meisten Gräser); pfriemförmig, wenn es allmählig in eine Spitze ausläuft (knotiger Spargel); nadelartig, wenn das linien- oder pfriemförmige Blatt, welches dünn und fest ist, gewöhnlich den Winter hindurch stehen bleibt (Kiefer); lanzettlich, wenn ein schmales und längliches Blatt an beiden Enden zugespitzt ist (schmalblättriger Wegetrieb); schwertförmig ist ein zwischneidiges Blatt in Form einer Säbelklinge (Schwertlilie); elliptisch, dessen beide Enden sich gleichmäßig rundlich verschmälern (schwimmendes Laichkraut); eiförmig, dessen Grund breiter ist als die Spitze (Vogelmeier); rundlich, das sich der Kreisform nähert (Zitterpappel); rautenförmig, das die Form eines verschobenen Vierecks hat (weißer Gänsefuß). Um die Gestalt eines Blattes zu bezeichnen, dessen Form zwischen zwei angegebene fällt, setzt man beide so zusammen, daß die Hauptform nachfolgt, z. B. ei-lanzettlich, wenn es sich mehr dem lanzettlichen nähert. Die umgekehrte Form wird durch verkehrt ausgedrückt, z. B. verkehrt-herzförmig (Sauerklee). Der Rand des Blattes heißt gesägt, wenn er spitze Zacken und spitze Einschnitte hat (langblättriger Ehrenpreis); gezähnt, wenn die Zacken spitz, die Einschnitte stumpf sind (Zitterpappel); gekerbt, wenn die Zacken stumpf die Einschnitte spitz sind (Gundermann); buchtig, wenn Zacken und Einschnitte tiefe Bogen bilden (Eiche); leierförmig, wenn die Einschnitte fast bis auf die Mitte gehen, und der oberste Lappen sehr groß ist (gemeiner Hedrich); lap-pig, wenn ein rundliches Blatt bis zur Mitte gehende Einschnitte hat (Wald-Malve); getheilt, wenn die Einschnitte bis auf den Grund reichen (Wiesen-Storchschnabel); ganzrandig, wenn der Rand eines Blattes weder Zähne noch Einschnitte hat, wohl aber Lappen, welche durch Ausschnitte gebildet werden (obere Blätter des kletternden Nachtschattens); schrotsägeförmig, wenn der oberste, unpaarige Lappen in eine Spitze ausläuft, und die Seitenlappen rückwärts gerichtet und auch zuge-